

An den guthertzigen Leser.

Dennach ich keinen Zweifel trage / es werde vielen
 Wunder nehmen / daß ich diese vor kurzer zeit erstlich
 außgegebene Chronick so bald auff's newe wollen
 ediren / als habe ich billich erachtet / denselben solche ver-
 wunderung zu benemen / und ihnen die ursache / so mich hie-
 zu betwogen / zu entdecken / auch / warumb dieser edition vie-
 le in der vorigen sich nicht befindende sachen sein inseriret
 worden / daneben anzufügen. Es hat mich aber hiez zu betwo-
 gen nicht etwa ein sonderlicher genieß / so ich aus der vorigen
 möchte geschöpffet haben / und aus dieser andern edition von
 mir möchte gesucht werden / massen ich wol mit warheit
 schreiben kan / daß ich kaum meine verlegete unkosten / so ich
 an voriger edition gewand / wieder eingelöset; sondern neben
 der schuldigen liebe / damit ich meinem vaterlande bin ver-
 pflichtet / einiger guthertzigen und wolgeneigten freunde
 beschehene wolmeynentliche erinnerung und bezeugete liebe /
 die sie zur wissenschaft derer in diesen ländern vorgegan-
 genen händele hätten und trügen. Denn weill der Theologi-
 scher Poët unter den Griechischen Heyden nicht unbillich
 schreibet :

Οὗτος μὲν πανάριστος, ὃς αὐτῷ πάντα νοήσῃ,
 φρασάμενος τὰ κ' ἔπειτα καὶ ἐς τέλος ἧσιν ἀμείνω,
 ἔσθλός δ' αὖ κακῆινος, ὃς εὖ εἰπόντι πίθηται,
 Ὃς δέ κε μήθ' αὐτῷ νοέῃ, μήτ' ἄλλῃ ἀκέρων
 ἐν θυμῷ βάλληται, ὃδ' αὐτ' ἀχρηῖος ἀνὴρ.

Der